

Idar-Oberstein

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/nahe

Stadtrat: Lieber so als wieder leer ausgehen

Helmut-Kohl-Europaplatz:
Zustimmung
für Projekt

Von unserer Redakteurin
Vera Müller

Idar-Oberstein. Vorläufiger Schlussspunkt einer intensiven Debatte: Die Stadt beteiligt sich mit dem Projekt „Klimagerechte Umgestaltung des Helmut-Kohl-Europaplatzes“ am Bundesprogramm zur Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel. Und auch die für die Beantragung nötige Projektskizze, die die Verwaltung mit heißer Nadel stricken musste, um fristgerecht mit im Boot zu sein, wurde absegnet. Das beschloss der Stadtrat mit 27 Ja-Stimmen, sechs Nein-Stimmen und bei vier Enthaltungen in seiner jüngsten Sitzung in der Messe. Der Abstimmung vorangegangen war aller-

„Am Ende bleibt die Frage, ob man es will, oder ob man es nicht will. Ich will es.“

Stefan Worst (SPD) zum Projekt „Helmut-Kohl-Europaplatz“

dings eine sehr kontroverse Diskussion, die die unterschiedlichen Auffassungen zum Projekt nun zum wiederholten Male sehr deutlich machte. Anträge von Moritz Forster (SPD) und Michael Schmolzi (LUB), über die Teilnahme am Projekt und die Projektskizze jeweils getrennt abzustimmen, fanden keine Mehrheit. Der Bauausschuss wird sich mit der weiteren Planung befassen und Vorschläge überarbeiten.

In der Stadtratssitzung am 15. Juli 2020 war einstimmig beschlossen worden, die Maßnahme am Platz nicht weiterzuführen. Stattdessen sollte geprüft werden, ob eine Aufnahme in das Programm „Förderung von Parks und Grünanlagen“ mit dem Fokus auf Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel erfolgen kann. Daraufhin wurde von der Verwaltung über den Bundestagsabgeordneten

Dr. Joe Weingarten (SPD) fristgerecht eine Projektskizze an das Bundesministerium eingereicht. Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat am 18. November 2020 eine Auswahl von Förderprojekten beschlossen, die in das Bundesprogramm aufgenommen werden sollen.

Auf die Schnelle gehandelt

Dazu gehört auch das Projekt „Helmut-Kohl-Europaplatz Idar-Oberstein“ mit einer Bundesförderung von bis zu 544 604 Euro. Hierüber informierte Oberbürgermeister Frühauf auch den Hauptausschuss in seiner Sitzung am gleichen Tag. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), das mit der Umsetzung des Bundesprogramms betraut wurde, hatte die Verwaltung aufgefordert, für die nächste Antragsphase eine Projektskizze mit Plänen einzureichen. Diese dient der Vorbereitung von Koordinierungsgesprächen mit dem am Projekt Beteiligten. Weiterhin ist ein Stadtratsbeschluss zu dem Projekt erforderlich, mit dem klargestellt werden soll, dass das Projekt noch die politische Unterstützung hat und in der Art weiterverfolgt werden soll. Für den späteren Zusageantrag wird dann ein weiterer Beschluss notwendig, aus welchem hervorgeht, dass der Eigenanteil zur Verfügung gestellt wird, wenn dieser anfällt.

Die nun im Februar auf die Schnelle erstellte Projektskizze der Verwaltung, die auf bereits bestehenden Ansätzen des einst beauftragten Mainzer Planungsbüros Bierbaum/Aichele beruht, enthält unter anderem folgende Punkte, die von besonderer Bedeutung sind: Teile der vorhandenen Pflanzungen werden durch klimaresiliente Pflanzungen ausgetauscht. Die vorhandene Brunnenfläche sollte durch Sitzstufen attraktiver und durch entsprechende Pflanzungen im Randbereich naturnaher gestaltet werden mit dem Ziel der optimalen Beispielbarkeit, leichteren Reinigung und besseren Aufenthaltsqualität. Dafür werden die Rasenböschungen am Brunnen so umgebaut, dass die Wasserfläche

zum Spielen erreicht wird und Verweilmöglichkeiten unmittelbar am Brunnenrand geschaffen werden. Die vorhandenen Rasenflächen werden umgestaltet, sodass sich naturnahe Wildblumenbereiche, Lavendelstreifen und bespielbare Flächen und Wege ergeben.

Für die Akzeptanz der gesamten Maßnahme sei es von besonderer Bedeutung, die vorhandenen Spielflächen mit passenden Spielgeräten in dem Gesamtgefüge der neu gestalteten Grünanlage für verschiedene Altersgruppen naturnah und attraktiv zu gestalten, heißt es in der Beschreibung. Der Parkbereich könnte zudem an infrage kommenden Stellen mit einigen Schautafeln und interaktiven Infopunkten im Sinne der Klimabildung ergänzt werden.

Ein besonders wichtiger Aspekt bei der klima- und umweltgerechten Umgestaltung der Parkanlage ist die Behandlung des Idarbachs, der durch die Maßnahmen wieder größere Bedeutung gewinnen und erlebbar werden soll.

Das Projekt soll möglichst im Frühjahr 2023 abgeschlossen sein. Bauamtschefin Christine von der Burg machte deutlich: Die Projektbeschreibung lasse noch reichlich Spielraum für Veränderungen und sei nicht in Stein gemeißelt. Andererseits seien natürlich die Kriterien des Bundesprogramms zu implizieren.

Armin Korpus, CDU-Fraktionschef, kommentierte: „Stadtprägende Maßnahmen sind bei uns nur durch Förderprogramme möglich. Förderprogramme sind auch als Konjunkturprogramme gedacht. Die Firmen profitieren von den daraus resultierenden Aufträgen unmittelbar, was sich auch positiv auf den Erhalt von Arbeitsplätzen auswirkt. Das zur Verfügung gestellte Geld verbleibt in der Region, es generiert dabei einen echten Mehrwert und auch Steuereinnahmen für die Stadt. Das ist auch hier der Fall. Dank des persönlichen Einsatzes des Abgeordneten Joe Weingarten, der die Projektskizze im Ministerium eingereicht hat, sind wir in der Lage, hier etwas sehr Schönes zu ver-

wirklichen: die Umgestaltung des Helmut-Kohl-Europaplatzes unter Berücksichtigung des Klimaschutzes.“

Moritz Forster, der das Projekt von Anfang an kritisiert hatte, sagte: „Es besteht ein gewisser Handlungsbedarf an diesem Platz, jedoch nicht in dem Umfang, den wir mit der Projektskizze und dem Kos-

tenrahmen mit einer Bindung daran einreichen sollen.“ Sein Nachbore habe Erfolg gehabt: „Jetzt wissen wir es: Mehrkosten, die durch das Projekt entstehen, müssen zu 100 Prozent von der Stadt getragen werden. Vor dem Hintergrund, dass der Christuskirchplatz rund das Doppelte der Kostenberechnung gekostet hat, nehmen wir ein großes Risiko auf uns. Aktuell haben wir nur eine Kostenschätzung, die aufgrund der Tatsache, dass sie eine Schätzung ist, nicht auf genauen Mengen und deren Preisen beruht, sondern auf einem Bauchgefühl der Planer.“ Der Maximalförderbetrag orientiere sich eben an dieser Kostenschätzung. Hinzu komme, dass die Projektskizze, „an die wir uns mit diesem Beschluss binden würden, schon sehr stark unseren Änderungsspielraum im weiteren Verlauf einschränkt“. Daher wäre es viel sinnvoller, so Forster, bevor man eine Projektskizze einreiche, diese schon anzupassen: „Und ich denke, ich kann da für viele hier sprechen: Das wäre auch dringend nötig, da manche Punkte in der Projektskizze absolut nicht dem entsprechen, was der Bedarf des Platzes ist. Nur als kleines Beispiel: die Lavendelbänder mit einem hohen Pflegeaufwand oder

Moritz Forster (SPD) kritisierte das Vorgehen scharf.

die Stufen um den Brunnen für rund 80 000 Euro netto.“ Wenn man sinnvolle Punkte gemeinsam zusammentrage und daraus eine vernünftige Projektskizze in einem kleineren Kostenrahmen erarbeite, dann stimme er gern zu: „Wir müssen dran denken: Unsere Stadt ist überschuldet. Dann haben wir doch kein Geld für irgendwelche Sperenzen und können nicht das Risiko tragen, dass wir am Ende unendliche Mehrkosten übernehmen müssen.“

Kurfristig wurde umdisponiert

Gemeinsam beraten am Montag der Bauausschuss sowie der Haupt- und Finanzausschuss über die weitere Vorgehensweise bei der Sanierung zweier VG-Verwaltungsgebäude in Rhaunen. Seite 22

Kommentar

Vera Müller
zur Entscheidung
im Stadtrat



Geldregen: Wenn nicht wir, dann die anderen

Besser als Bernhard Zwetsch (FDP) kann man es nicht erklären: „Wenn wir dieses Geld nicht ausgeben, gibt es jemand anderes aus. Ganz einfach.“ Und so einfach ist das in der Tat. Über Sinn und Unsinn des Bundesprogramms vor allem in Zeiten der Pandemie und ihrer dramatischen wirtschaftlichen Folgen kann man streiten, über die Tatsache, dass man Kommunen handlungsunfähig und sie von zweckgebundenen Förderspritzen abhängig macht, ebenfalls.

Worüber man nicht streiten kann: Wenn es unverhofft Euro-Scheine regnet, müssen in Idar-Oberstein die Schirme raus. Nimmt man das Geld nicht, bleibt der Platz, wie er ist, und er wird zunehmend verwahrlosten. Andere würden angesichts der dann spürbaren Idar-Obersteiner Ignoranz und Arroganz dankend zugreifen, sich dabei ins Fäustchen lachend. Das Dilemma der Stadt draußen zu erklären, transparent zu machen, dass man über dieses Geld vom Bund nicht frei verfügen kann, ist schwierig. Und höchste Vorsicht ist ebenfalls geboten: In die Planung muss ein finanzieller Puffer eingebaut werden, damit man nicht auf nicht aufzufangenden Mehrkosten sitzen bleibt. Auch die Planung, die unter immensem Zeitdruck in einer für den Antrag zur Förderung unerlässlichen Skizze mündete, ist im Fachausschuss konsequent zu überarbeiten. Dann kann da tatsächlich mitten in Oberstein etwas Schönes für alle Generationen entstehen. Auch wenn man ehrlicherweise sagen muss, dass der Klimaaspekt ein wenig als Deckmäntelchen für eine Umgestaltung dient. Moritz Forster (SPD) hat beharrlich nachgebohrt und tatsächlich Antworten erhalten, die vorher als Information nicht vorlagen. Da muss man kein Prophet sein: Er wird in diesem Fall am Ball bleiben.

E-Mail: vera.mueller@rhein-zeitung.net

„Uns wäre frei verfügbares Geld auch lieber. Haben wir aber nicht.“

Bernhard Zwetsch (FDP) verdeutlichte die Gemengelage sehr drastisch.

fen. Aus eigener Tasche können wir ja bekanntlich gar nichts machen.“ Sonja Gottlieb (Die Linke) fordert eine Überarbeitung der Projektskizze: „Damit da nicht so eine Steinwüste mit Wasserspielen wie auf dem Christuskirchplatz, sondern ein echter Naherholungsplatz entsteht.“ Thomas Engel (Freie Liste) stellte klar: „Die Skizze ist Basis des Antrags. So sieht das aus.“

Fahrbahninsel überfahren

Unfallfahrer flüchtet

Idar-Oberstein. Der Fahrer eines silbernen Skoda hat am Mittwochabend gegen 23 Uhr im Börsenkreis im Stadtteil Idar eine Fahrbahninsel überfahren und ein Verkehrsschild stark beschädigt. Im Anschluss wurde das Fahrzeug von mehreren Personen zurück auf die Straße geschoben und versucht, das Verkehrsschild wieder aufzurichten. Anschließend flüchtete der Unfallfahrer mit seinem Fahrzeug unerlaubt von der Unfallstelle. Der Schaden wird auf einen unteren dreistelligen Euro-Betrag geschätzt. Der flüchtige Fahrer konnte von der Polizei zeitnah ermittelt werden. Der 23-Jährige stand nach Polizeibericht unter Alkoholeinfluss, weshalb ihm eine Blutprobe entnommen wurde. Ihn erwartet ein Strafverfahren. Zeugen des Unfalls melden sich bitte bei der Polizeiinspektion Idar-Oberstein, Telefon 06781/5610.

Die Woche im Rückspiegel

Ist der Schleffer bald auf den Fußgängerampeln in Idar zu sehen?

... notiert vom
Göttenbachmännchen



In Mainz gibt es die Mainzelmännchen auf den Fußgängerampeln, in Hameln den Rattenfänger, in Worms Martin Luther, in Trier Karl Marx, in Emden Otto – und in Idar vielleicht bald den Schleffer.

Stadt prüft Machbarkeit

IKG-Urgestein Peter Bohrer war nach einem Besuch in Mainz auf die Idee gekommen, so etwas auch in Idar umzusetzen. Er ließ vom bekannten Karikaturisten Luff alias Rolf Henn einen ersten Entwurf für eine rote (stehendes Männchen) und eine grüne (gehend) Ampel zeichnen und kontaktierte die Stadt. Dort hieß es, das sei eine kostspielige Angelegenheit. Da

aber sowieso in Kürze alle Ampeln auf LED umgestellt werden sollen, sei es aber auch nicht unmöglich. Jetzt soll geprüft werden, welche Kosten für eine Umrüstung der Fußgängerampeln im ganzen Stadtgebiet, nur in Idar oder alternativ nur am Schleiferplatz zusammenkommen (dort gibt es nur zwei Übergänge mit Lichtzeichenanlagen). Bohrer will die Kosten, wenn diese sich als realistisch erweisen, mit einer Spendensammelaktion zusammenbekommen. Tolle Idee, finden wir, fragen uns aber, wieso da nicht das Göttenbachmännchen erste Wahl ist ... sc

Keidel war geknickt

So sollte das sein, wenn man sich denn schätzt und respektiert. Moritz Forster, junger SPD-Stadtrat in Idar-Oberstein, fiel beim Plakatieren für seine Partei auf, dass FDP-Landtagskandidat Matthias Keidel



Nein, das ist kein Einbrecher, sondern ein Schleifer mit Tonpfeife und Zwerschack. So sieht der erste Entwurf für ein Idarer Ampel-Schleffermännchen aus. Es stammt aus der Feder des bekannten Karikaturisten Luff.

da doch sehr geknickt in den Seilen hing. Erste Hilfe war schnell geleistet, mit Kabelbinder sah das alles wieder besser aus. „Jetzt fragt ihr euch sicher: Warum richtet der Forster ein Plakat der FDP? Ganz einfach: Ich will, dass die FDP weiterhin unser Koalitionspartner in Mainz bleibt. Dafür müssen sie ja die 5 Prozent, die sie gerade in manchen Umfragen haben, halten“, schreibt Forster auf Facebook. Und Keidel bedankt sich. vm



Dessauer hat geehrt

In der Bildunterzeile zur Ehrung des AWO-Ortsvereins Weierbach hat sich ein Fehler eingeschlichen: Links war nicht Steffen Neumann zu sehen, sondern der Kreisvorsitzende Klaus Dessauer, der diese Ehrung im Auftrag des AWO-Betriebs Rheinland in Koblenz vorgenommen hatte. Sonja Redmer, die geehrt wurde, ist seit 50 Jahre Mitglied und war unter anderem am

Aufbau der Geschäftsstelle des Kreisverbands zusammen mit dem damaligen Kreisvorsitzenden Helmut Schreiner beteiligt.

Räumungsklage läuft

Nach dem Artikel über das Müllproblem in der Hohlstraße 46 im Stadtteil Oberstein, über das die NZ in dieser Woche berichtet hat, hat sich der Hausverwalter zu Wort gemeldet. Der Fahrer eines Kastenwagens einer Firma, die nicht in der Hohlstraße angesiedelt ist, habe vier- oder fünfmal Sperr- und Restmüll auf dem Gelände in der Hohlstraße 46 widerrechtlich abgelagt, berichtet Matthias Kaufmann. Ein Teil des Mülls sei in die Container geworfen worden und ein anderer einfach daneben auf das Grundstück. Man habe aber das Kennzeichen notiert und Anzeige erstattet. Zudem laufe gegen einen Bewohner, der wesentlich am hohen Müllaufkommen verantwortlich gewesen sei, eine Räumungsklage. da

E-Mail ans Göttenbachmännchen: idar-oberstein@rhein-zeitung.net